

den. Dazu trugen wohl am meisten die Gemälde und Mosaiken in den Apsiden der Kirchen bei, wo der Herr in seiner himmlischen Glorie, die Seinen belohnend und von ihnen angebetet, dargestellt zu werden pflegte. — Eine erschöpfende Monographie über diesen Gegenstand fehlt uns noch (Zu den Ausführungen bei Kraus, R. E., II, 7–29, vergl. Merz, in Mitth. des deut. Inst. 1887, S. 190).

Der besondere Werth unseres Bildes besteht nicht bloss in der genauen Datirung, die bei den meisten übrigen Wandgemälden sich nur nach einer Periode fixiren lässt. Das heutige Mosaik vom Triclinium Leo' III beim Lateran ist bekanntlich eine spätere Erneuerung unter Benedict XIV vom Jahre 1743, nach der Zeichnung eines vatikanischen Codex. Wohl wird von Borgia (Vaticana Confessio, pag. LX) die Stelle aus dem Liber Pontificalis über Leo III: „ fecit (in Basilica Vaticana) . . . . . intro Confessionem Salvatorem stantem; dextra laevaque eius beati Apostoli Petrus et Paulus, habentes pariter coronas ex gemmis pretiosis „, auf das in der Nische der Confessio erhaltene Christus-Mosaik gedeutet. Allein De Rossi ist nicht dieser Ansicht. Bleibt somit meines Wissens nur unser Fresko als einziges Monument dieser Art, das mit Bestimmtheit der Regierung Leo' III zugeschrieben werden kann, so wird es um so mehr zu bedauern sein, wenn durch den geplanten Abbruch der Kirche von San Pellegrino auch dieses Gemälde zerstört werden sollte.

d. W.

---

#### DIE AUSGRABUNGEN IN SS. GIOVANNI E PAOLO.

---

Dank den Gaben einiger Freunde des christlichen Alterthumes konnten die Ausgrabungen unter der Basilika des hl. Martyrerpaares auf dem Cölius bis zum Beginne des Sommers fortgesetzt werden. Der Saal, mit dessen Frei-

legung man begonnen hatte, als ich den letzten Bericht schrieb, (S. 72 *Quartalschr.* H. I dieses Jahrg.) ist nun von dem ihn füllenden Schutte vollständig befreit. Die Decoration entsprach ganz den dort ausgesprochenen Erwartungen. Das Gewölbe, dessen oberer Theil durch die Erniedrigung des Bodens der Basilika zerstört wurde, hat als Decoration geschmackvoll gezeichnetes und fein ausgeführtes Weinlaub mit putti, welche Trauben sammeln. An den Wänden läuft ringsum, in einer Höhe von etwa 2 M., eine von grossen, nackten, fast hermenartigen Figuren getragene Blumenguirlande. Die Zeichnung der Figuren lässt kaum zu wünschen, das Colorit der Fleischtöne ist vortrefflich, und die Bilder müssen den besten in den Katakomben an die Seite gestellt werden. Ueber und unter dem Blumengeflechte befinden sich Vögel aller Art, die nicht minder gut ausgeführt sind. Von dem zuerst entdeckten Zimmer (Plan in dieser Zeitschr. Jahrg. 1888 Taf. XI unter D) führt eine niedrige Thüre in dieses neu ausgegrabene Gemach. An dasselbe stossen zwei weitere Säle, die aber wegen Mangel an Mitteln noch nicht freigelegt werden konnten. — Eine erst dieser Tage aufgeführte notwendig gewordene Stützmauer führte zur Entdeckung eines andern Raumes ohne Bilder, aber mit erhaltenem Gewölbe, ganz von Rauch geschwärzt. In einer grossen Nische befindet sich ein tiefer Brunnen, und viele Reste von Thongefässen kamen zum Vorschein. Wahrscheinlich hat man darin die Küche oder einen an dieselbe stossenden Raum aufgefunden. Leider wird nach Vollendung der Stützmauer die Arbeit wieder aufgegeben werden müssen, da die Mittel zu weitem Ausgrabungen fehlen. (Etwaige Beiträge von Freunden der christlichen Archäologie wird die Redaction gerne zur Vermittlung in Empfang nehmen).

J. P. KIRSCH.

---